



Tobias von Arb Musiker



Tobias von Arb, Neuendorf

Werkjahrbeitrag für Musik

Schon in ganz jungen Jahren ist Tobias von Arb im elterlichen Haus mit der Musik vertraut gemacht worden. Als Sechsjähriger erhielt er den ersten Klavierunterricht bei seinem Vater, der nebst als Primarlehrer auch als renommierter Kirchenmusiker tätig ist. Mit neun Jahren besuchte Tobias den ersten Violinunterricht. Seine solistischen Auftritte in der Jugendzeit bestätigten schon damals seine hohe Begabung.

Nach dem Maturabschluss Typ A 1993 an der Kantonsschule Olten begann er sein Klavierstudium in der Ausbildungsklasse von Rolf Mäser an der Musikakademie in Basel. 1997 erhielt er das Lehrdiplom mit Auszeichnung. Es folgten dort bis 1999 Studien in den Konzertklassen von Rolf Mäser und Adrian Oetiker. Danach versah der junge Musiker eine Anstellung als Korrepetitor am Theater Basel. Ausserdem war er auch als Begleiter des Regiochores, der Basler Liedertafel, des Ludus vocalis und des Badener Kammerchores, sowie als Zuzüger mit der Violine beim Huttwiler Kammerorchester und bei der Operettenbühne in Beinwil am See engagiert. Den Fussstapfen seines Vaters folgend, versah der junge Musikstudent während zehn Jahren bis zum Jahr 2000 auch den Orgeldienst in seiner Wohngemeinde in Neuendorf.

Tobias von Arb ist nicht nur ein ausgezeichnete Instrumentalist, sondern auch ein begabter Chorleiter. 1994 bis 1997 leitete er den Kirchenchor Niederbuchsiten. In diese Zeit fällt auch die Gründung seines Vokalensembles «FreEasy Voices», welches vor allem kirchenmusikalisch, aber auch mit Konzerten erfolgreich auftrat. An der Musikakademie in Basel erhielt er nach dreijährigem Studium bei Raphael Immoos das Chorleiterdiplom mit dem Prädikat 'sehr gut'.

Nach verschiedenen Funktionen in Basel, zum Beispiel als Assistent für die Jugendchöre der Musikakademie und als Assistent von Henryk Polus bei der Leitung des Theaterchores Basel, begann der zweifach diplomierte Musiker das Kapellmeisterstudium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Bereits hat er da erste Zwischenprüfungen abgelegt und hat auch bei diversen Produktionen der Universität am Schlosstheater Schönbrunn erfolgreich mitwirken können. Im Juni 2002 wurde ihm die musikalische Leitung der Uraufführung der Oper «Die Geschichte des Picando» von Gernot Schedlberger anvertraut.

Wir gratulieren dem musikalisch facettenreichen Werkjahrempfänger für sein Wirken und wünschen ihm für seine Laufbahn weiterhin viel Erfolg und Freude!

Jonas Burki,
Fachkommission Musik

Tobias von Arb

geboren am 16.7.1973 in Neuendorf
Primarschule in Neuendorf, Gymnasium in Olten,
Maturitätstypus A

Musikalische Ausbildung und Tätigkeit

Klavier

1985 – 1993 Klavier- und Orgelunterricht bei Hans Häusermann, Olten
1993 – 1998 Ausbildungs- und Konzertklasse Rolf Mäser, Musikakademie Basel
1997 Klaviersdiplom mit Auszeichnung
1998 – 1999 Konzertklasse Adrian Oetiker
1995 und 1999 Meisterkurse in St. Moritz bei Adalbert Roetschi
seit 2000 Studien in Korrepetition bei Konrad Leitner, Wien
seit 2001 Mitglied des Salon-Ensembles «Fascination»

Violine

1981 – 1985 Unterricht bei Matthias Steiner, Balsthal

1985 – 2000 Violine- und Violaunterricht bei Martin Kunz, Langenthal
1991 – 1994 Konzertmeister im Orchester der städtischen Musikschule Olten
seit 2001 Mitglied des Pro-Arte-Orchesters an der Universität für Musik und Darstellende Kunst, Wien

Chorleitung

1994 – 1997 Leitung des Kirchenchors Niederbuchsiten
1995 – 1998 Chorleitungsstudium mit Diplom bei Raphael Immoos, Musikakademie Basel
1995 – 2000 Gründung und Leitung des Ensembles «FreEasy Voices»
1996 – 2000 Assistent für die Jugendchöre der Musikakademie Basel
1999 – 2000 Korrepetitor und Assistent von Henryk Polus (Leiter des Theaterchors Basel)
2000 – 2002 Studien in Wien und Leipzig bei Howard Arman (Leiter des Rundfunkchors Leipzig)
2002 Spanientournee mit den «World Voices» als Pianist und Assistent von Volker Hempfling (Köln)
seit 2002 Chorleitungsstudium bei Erwin Ortner (Leiter des Wiener Schönbergchors, Universität für Musik und Darstellende Kunst, Wien)

Orchesterleitung

1996 Orchesterdirigierkurs der Sommerakademie Biel
1998 musikalische Leitung der Operette «Biene Maya» am Theater Basel
seit 2000 Kapellmeisterstudium mit erstem Diplom bei Uros Lajovic, Universität für Musik und Darstellende Kunst, Wien
seit 2001 Assistenzen bei Opernproduktionen am Schlosstheater Schönbrunn:
– Gluck: «Orfeo ed Euridice»
– Liakakis: «Der gestiefelte Kater» (Uraufführung)
– Cavalli: «La Calisto»
2002 musikalische Leitung der Oper «Die Geschichte des Picando» von Gernot Schedlberger (Uraufführung) am Schlosstheater Schönbrunn

Förderungen

2001 Förderpreis der Rentsch-Stiftung, Olten

2003 Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn



Fotos: Foto Wolf, Olten



Trio Fascination: Tobias von Arb, Franziska von Arb, Rolf Bögli



Fotos: Thomas Ledergerber, Olten

Meine bisherigen Ausbildungen und im Besonderen mein begonnenes Studium haben mich in eine Position oder an einen Punkt gebracht, welcher den Erfordernissen und den Tendenzen der Gesellschaft – auch der musikalischen – eigentlich zuwiderläuft. Kein Berufsberater empfiehlt einem, sich möglichst breit, sozusagen zum «Allrounder», ausbilden zu lassen. Gerade meine Stärke – zugleich aber auch meine Schwäche – sind ein sehr weit gestreutes Können und das Fachwissen dazu.

«Alles ein bisschen und nichts richtig». Diesem Satz und Urteil versuche ich durch meine Weiterbildung zu trotzen. Das Wertvolle an der Musik, und für mich ein wesentliches Qualitätsmerkmal eines Musikstücks, ist die einem Musikstück immanente Botschaft an den Zuhörer. Wobei der Begriff «Botschaft» sehr dehnbar ist, umfasst er doch bedeutungsmässig eine blosse Stimmung ebenso gut wie eine absichtliche Zweideutigkeit oder eine gewollte emotionale Distanz. Wichtig erscheint mir, dass ich als Interpret, anhand der Struktur des Stückes und gestützt auf das Wissen über das Umfeld, in dem es entstanden ist, mir die Fülle und Stringenz dieser Botschaften in einem musikalischen Meisterwerk bewusst mache. Insofern beschäftige ich mich mit Musik häufig auf eine intellektuelle oder analytische Weise.

Meine Vorliebe gilt der Alten Musik. Dabei kommt mir entgegen, dass ich mich leidenschaftlich gerne mit dem historischen, biographischen und kulturellen Hintergrund von Musikwerken befasse. Ich interessiere mich sehr für die Erkenntnisse und auch die Problematik der «historischen Aufführungspraxis».

In Wien habe ich glücklicherweise schnell Zugang zu dieser Szene gefunden. Bei einem Ensemble-Kurs für Barockvioline und Generalbass sowie anlässlich meiner Assistenz bei der Barockoperproduktion «La Calisto» von Cavalli konnte ich endlich verschiedene alte Instrumente kennen und spielen lernen.

Je mehr ich mich mit dieser Materie befasse, desto häufiger erinnert mich eine Aufführung Alter Musik, die sich nicht um die Praxis und Instrumente der vergangenen Epoche schert, an ein an sich wertvolles Museumsstück, welches zwar mit mehr oder weniger Aufwand präsentiert, aber sehr schlecht präpariert ist.

Auf dem Gebiet der Ensembleleitung, sei dies ein Chor oder ein Orchester, geht es in meinem Falle hauptsächlich um eines: ich versuche, ein Minus an natürlicher Autorität durch rhetorische Kompetenz und fachliche Überlegenheit in möglichst vielen musikalischen Bereichen wettzumachen. «Aus der Not eine Tugend gemacht» habe ich dann, wenn es mir gelingt, das Ensemble zu besserem Spiel und Zusammenspiel zu bewegen, indem ich dem Einzelnen das Interesse und die Begeisterung an der Sache und die Faszination der Einsicht in die Zusammenhänge vermittele.